

teressant war es, die schnelle Entwicklung des Kuckuks zu beobachten. Als die ersten Federkiele sproßten, glich der schwärzliche Klumpen mehr einer Kröte als einem Vogel. Der junge Kuckuk ist jetzt so weit herangewachsen, daß er schon vor acht Tagen in einem andern Behältnis untergebracht werden mußte, da er das Nest vollständig ausfüllte.

Berlin, den 20. Juli 1893.

Dscar Majewski.

Litterarisches.

Newton, A dictionary of birds. London 1893. Part. I. II. A—Moa. 8°. (Preis 7 sh. 6 p. der Teil.)

In der ornithologischen Litteratur gab es bislang keine Speciallegica ähnlich wie die großen Nachschlagewerke Vieillot's, Montagu's und in neuerer Zeit Hageknauer's für die gesamten Naturwissenschaften bez. die Zoologie allein erschienen sind. Für die Encyclopaedia britannica lieferte der bekannte Zoologe Alfred Newton in Cambridge die Artikel über Ornithologie, welche natürlich bei dem hohen Preis und der schweren Zugänglichkeit jenes großen Lexicons nur wenig Lesern bekannt werden. Zu dem vorliegenden Werke, das in 4 Teilen complet sein wird, sind diese klassischen Aufsätze gesammelt und vermehrt. Newton beherrscht die weit verzweigten Gebiete der Ornithologie meisterhaft und schreibt dabei einen höchstangenehmen Stil, sodaß selbst die Lectüre von Artikel zu Artikel ein wahrer Genuß ist. Die Aufsätze Geographical distribution und Migration sind wahre Perlen. Die Citate sind sehr sorgfältig und verraten souveräne Beherrschung der vielsprachigen Litteratur. Wir empfehlen diese Standard Ornithology den Lesern der Ornith. Monatschrift — welche auch im Dictionary Würdigung findet — auf das wärmste.

Schloß Curinograd, 5. Okt. 1893.

Paul Leverkühn.

Notizen für die Vereinsmitglieder.

Am 29. Oktober verschied in Berlin unser Mitglied, der um die Illustration unserer Monatschrift hochverdiente Tiermaler Herr **Gustav Müzel**, nach längerem Leiden, und am 30. Oktober unser außerordentliches Mitglied, der als Ornitholog weit berufene Herr P. em. Dr. **Eduard Baldamus** in Wolfenbüttel im 82. Lebensjahr.

Der Vorstand

Todesanzeigen. IV.

Am 22. Mai 1893 starb Geh. Hofrat Dr. Hermann Masius, Professor der Philologie, Vertreter der Pädagogik und Didaktik an der Universität Leipzig, dessen wir hier wegen seiner „Naturstudien“ zu gedenken haben. Dieses Buch, welchem die Bekanntschaft Masius' in weiteren Kreisen zu danken ist, mehrfach aufgelegt, von W. Georgy illustriert, und in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, enthält etwa zur Hälfte ornithologische Skizzen, welche von seinem Verständnis für das Leben in der Natur und guter Beobachtungsgabe zeugen. Wenn diese populär gehal-

tenen Skizzen oft auch das Gebiet der Philosophie und Aesthetik berühren, und die naturwissenschaftliche Behandlung darunter etwas zu leiden hat, so muß man diese Eigentümlichkeit Mafius dennoch zum Verdienste anrechnen, da er vielleicht gerade dadurch ein größeres Interesse für sein Buch erweckte. — Außer den Naturstudien verfaßte Mafius den Band „Tierwelt“ in seinem populären Sammelwerk „Die gesamten Naturwissenschaften“; Säugetiere und Vögel sind darinnen mit besonderer Vorliebe behandelt. — M. war am 7. Januar 1818 zu Trebnitz bei Bernburg geboren, studierte in Halle Theologie und Pädagogik, war als Lehrer und Direktor daselbst, ferner in Annaberg, Salzwedel, Stralsund, Halberstadt und Dresden thätig und wurde 1862 als ordentl. Prof. der Pädagogik und Direktor des pädagogischen Seminars an die Universität Leipzig berufen. Seit 1863 redigierte er die „Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik“ zusammen mit Fleckstein; zu Fischbach's Zeichnungen deutscher Waldbäume schrieb er einen, in der Anlage den Naturstudien verwandten Text; auch verfaßte er ein sehr verbreitetes „Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten“, ein „Geographisches Lesebuch“, das populäre Buch „Lustreisen“ u. s. w. Es war eine stille, liebenswürdig bescheidene Gelehrtennatur von väterlich herzugewinnendem Wesen. Wohl mancher, der ihm näher trat, ging von dem patriarchalischen Greise wie bezaubert hinweg; und doch hat auch dieser Gelehrte manchen harten Kampf durchzufechten gehabt, ehe er Boden faßte und den rechten Frieden, den rechten Ankergrund fand, um ihn fortan für den Rest seines arbeitsvollen Lebens sich zu sichern. Der Geistliche rühmte am Grabe Mafius als Lehrer, als Schriftsteller, als charaktervollen Mann, als liebenden Hausvater und als Natur- und Menschenfreund in des Wortes edelstem Sinne.

(Zum Teil nach C. G. C. Leverköhn's „Hannov. Volksschulbote“ Jahrg. 38 S. 199.)

Victor Aimé Léon Olype Galliard, am 27. Oktober 1825 in Lyon geboren, besaß eine große Vorliebe für die Naturwissenschaften und die lebenden Sprachen. Er begann seine Studien unter der Leitung von Hauslehrern und besuchte später die Kurse am Collège Royal. Mit frühesten Jugend legte er den Grund zu seiner Sammlung in Montcarin bei Lyon, seinem Familiengute. 1844 machte er die Bekanntschaft des berühmten Zoologen Mulsant und des Ornithologen Abbé Caire, Geistlichen in Puy-moissens, welche beide ihn animierten, sich ganz naturhistorischen Studien zu widmen. (Ueber Abbé Caire gedachte er noch in den letzten Wochen vor seinem Tode mit mir zusammen eine Biographie und Bibliographie zu edieren, deren Manuscript ich indessen leider nicht mehr zu sehen bekam. Lev.). 1843 bestand er sein Baccalaureat und begab sich nach der Schweiz, wo er 1851 eine neue Art Kotkehlchen (*Erithacus Moussieri*) entdeckte. (Die einschlägigen Publikationen finden sich in der „Naumannia“.) 1853 begann er einen *Catalogus avium* — in der Art des Bonaparte'schen *Conspectus generum avium*, — der indeß nie gedruckt wurde. 1855 und in späteren Jahren begegnen wir seinem Namen oft in der „Naumannia“, in Cabanis' *Journal für Ornithologie*, in der *Revue et magasin de zoologie* &c. Eine Lokalavifauna des Rhônegebietes *Catalogue des oiseaux des environs de Lyon*, gab er in zwei Ausgaben mit einem Intervall von einigen 30 Jahren heraus, 1855 und 1890. — Ein begeisterter, man kann sagen fanatischer Anhänger und Verehrer der deutschen Altmeister auf dem Gebiete der Ornithologie, unternahm er 1856 die Reise nach Deutschland und lernte auf der Ornithologen-Versammlung in Cöthen jene Koryphäen persönlich kennen, mit denen er bis dahin eifrig nur schriftlichen Verkehr

gepflogen hatte. So Raumann, Vater Brehm, Dr. C. Baldamus, Prinz Charles Lucian Bonaparte, Fürst von Canino, und viele andere. 1871 verließ L. D. G. Lyon für längere Jahre, um an verschiedenen Gegenden der Schweiz — Freiburg, Bulle, Wallis, Unterwald — Studien zu machen, kehrte dann nach Angoulême in Frankreich zurück, und habilitierte sich definitiv im Jahre 1880 in Hendaye im Departement Basses Pyrenées, in der Nähe des berühmten Biarritz — an einem der landschaftlich schönsten Stellen der Erde. Hier in seinem Tusculum besuchte ihn Prof. Dr. Rudolph Blasius, der von seiner persönlichen Liebenswürdigkeit nicht genug zu erzählen wußte. — Außer den schon erwähnten Arbeiten gab er „Bemerkungen über die Regeln der Nomenklatur“ (Bulle 1871) heraus, eine Anzahl vogelschülereiischer Schriften (Sur l'utilité des oiseaux Gap 1890), z. T. Uebersetzungen aus dem Schwedischen enthaltend. Aus dem Russischen übersezte er die wertvolle Arbeit Severzoffs über die Fauna der Bertebraten Turkestan (erschieden in Madarasz Ztschr. f. ges. Ornith. 1888). Seine Sprachkenntnisse waren eminente! Außer den genannten Idiomen beherrschte er das Deutsche, Dänische, Englische und Spanische und correspondierte in vielen Sprachen. In den letzten Jahren gab er seine wissenschaftliche Korrespondenz mit C. L. Brehm heraus (in Tschusch's Orn. Jahrbuch), für den er eine unbegrenzte Verehrung besaß. Er war es, der den Stein ins Rollen brachte, diesem unserm deutschen Altmeister ein Denkmal zu setzen, ein Plan, den ich in Budapest 1892 zum Vorschlag bringen durfte, und der jetzt seiner Realisierung entgegengeht! Man sieht hieraus, wie wahrhaft liberal international auf dem Gebiete der Wissenschaft, ohne jedes kleinliche Interesse L. D. G. verfuhr! Er liebte es sehr, die Verdienste alter z. T. vergessener Forscher zu würdigen und an das Tageslicht zu ziehen. Dafür zeugt z. B. seine Schrift: Jonas Palmgrinsson (Kopenhagen 1890). Aber sein größtes Werk, das zu vollenden er die hohe Genugthuung hatte, sind die Contributions à l'ornithologie occidentale de l'Europe — in einigen 70 Teilen oder 3 starken Oktavbänden innerhalb der letzten 10 Jahre herausgegeben. Ein gewaltiger Fleiß offenbart sich in diesem Repertorium für alles biologische Material der meisten westpaläarktischen Arten, ja sogar mancher Formen, die er als eventuelle spätere Gäste Europas mit aufnahm, die aber bisher nie das Gebiet berührten (z. B. Piceiden). Auch in diesen Blättern ist von berufener Feder dieses Monumentum aere perennius gedacht! L. D. G. stand mit einer großen Anzahl Gelehrter im In- und Auslande in Korrespondenz; er sammelte außer ornithologischen Objekten die Porträts von Ornithologen und copierte selbst aus den Zeiten vor Daguerreotypie und Photographie alte Porträts. Ich hatte das Vergnügen, in lebhaftem Bildertausche mit ihm zu stehen und verdanke seiner Güte eine große Anzahl Seltenheiten, namentlich französischer Forscher, während er von meinen Originalen reproduzierte. Auch anderweitig unterhielt er einen regen Briefwechsel mit mir und lud mich durch Wort und Bild seines Heims mehrfach ein, ihn aufzusuchen, ein schöner Plan, dessen Verwirklichung ich nicht erleben sollte. — Am 2. Februar 1893 verstarb er in Hendaye nach schwerem Leiden, umgeben und betrauert von den Seinen, der Witwe und Kindern. Auf seinem „Souvenez-vous dans vos prières“ steht u. a. auch Ps. 1, 38 verzeichnet, als besonderer Ausdruck der frommen Einfalt, mit der er stets die Natur und ihren Schöpfer verehrte und bewunderte.

Paul Leverkühn.